



**Ideal für Insekten:** Die fünfjährige Studie zu Blühstreifen entlang von Feldern im Landkreis soll Naturschutz und Landwirtschaft in Einklang bringen. Im Uslarer Rathaus war das Thema einer Informationsveranstaltung.

FOTO: MARKUS SCHIOLZ/DPA

# Heiße Phase für Blühstreifen

## Start für fünfjährige Studie des Modellprojekts Kooperativ

VON HANS-PETER NIESEN

Uslar – Erheblich mehr Bienen, Hummeln und andere Insekten, höhere Pflanzenvielfalt, ein höheres Nahrungsangebot für Vögel und gleichzeitig höhere Erträge für Landwirte: Das sind nur einige Ziele des in dieser Form in Deutschland einmaligen Blühstreifen-Biodiversitätsprojekts Kooperativ, dessen fünfjährige Studiendauer jetzt in die heiße Phase tritt.

„In einer Schweizer Studie wurden Blühstreifen neben Weizenfeldern angelegt und dann die Entwicklung von Getreidehähnen, einem wichtigen Schädling, sowie der Ertrag beobachtet. Es stellte sich heraus, dass in diesen Feldern neben Blühstreifen 66 Prozent weniger Schädlingslarven zu finden waren und der Ertrag um zehn Prozent gestiegen war“, sagt die Göttinger Uni-Professorin Dr. Catrin Westphal, unter deren Federführung das Projekt angelaufen ist.

Und sie nannte gleich auch noch ein weiteres Beispiel. „In Göttingen konnten wir zeigen, dass die Nachbarschaft zu Hecken und Wald-rändern einen positiven Effekt auf die Bestäubungsleistung an Erdbeeren hat und



**Mit Netz und Insektenpräparaten:** Isabell Arimond (rechts) erläutert Gemüselandwirtin Kathrin Helbig, wie sie Bestäubungsleistungen von Bienen untersucht. FOTO: HANS-PETER NIESEN

dadurch die Erträge um 30 Prozent gestiegen sind, das sind rund fünf Euro pro 1000 Erdbeeren.“ Die Frage ist für Catrin Westphal, ob diese Ergebnisse auf andere Flächen übertragbar sind.

Naturschutz und Landwirtschaft im Einklang – kein Wunder, dass das Interesse der Fachwelt an dem Forschungsvorhaben, das seinen Ursprung vor fünf Jahren in einer Initiative der Uslarer Ratsherren Volker Ruwisch und Artur Görder vom Run-

den Tisch Artenvielfalt hatte, groß ist.

Das zeigte sich auch bei der ersten Info-Veranstaltung dieses Jahres in der Halle des historischen Rathauses in Uslar. Dort diskutierten 60 Landwirte, Naturschützer und Politiker das Projekt. Zu ihm haben sich unter anderen die Universitäten Göttingen und Rostock, das Landvolk Northeim-Einbeck, Kommunen und weitere Partner zusammengefunden. Landvolk-Vorstandsmitglied

Jörg Gebauer (Sohlingen), der von Beginn an das Projekt unterstützt hat, strahlte über das gesamte Gesicht. Er und

### Zwei Unis, Landvolk und Kommunen

seine Berufskollegen in weiteren 42 landwirtschaftlichen Betrieben haben in 38 sogenannten Landschaften im nahezu gesamten Landkreis, das sind jeweils 100 Hektar große sechseckige Un-

tersuchungsflächen, insgesamt 258 Hektar Land für Blühflächen zur Verfügung gestellt. Auf diesen Flächen liegt der Anteil von Blühflächen zwischen null und zwölf Hektar. Nicht ganz zufrieden war der Geschäftsführer des Landvolks, Manuel Bartens. Er sagte am Rande des Informationsabends am Montag: „Ich bedauere, dass die Stadt Bad Gandersheim und die Gemeinde Kalefeld nicht dabei sind. Alle anderen Kommunen des Landkreises machen mit.“

Spannend werden jetzt die Feststellungen der damit verbundenen Doktorarbeiten. Isabell Arimond untersucht beispielsweise die Bestäubungsleistung von Bienen, unter anderem auf Rapsfeldern. Dazu wird sie einzelne Pflanzen unter einem Netz heranwachsen lassen, das Stippvisiten der Insekten verhindert. „Dann vergleiche ich das Gewicht der herangewachsenen Schoten.“ Kyra Zembold untersucht in Weizenfeldern Schädlinge und ihre Gegenspieler. Jule Huber wird sich im Rahmen ihrer Doktorarbeit „mit der Akzeptanz von kooperativen Agrarumweltmaßnahmen in Niedersachsen beschäftigen“, kündigt Catrin Westphal an.